

Serge Gainsbourg

1928–1991, wurde weltberühmt durch den zeitweise indizierte Song „Je l'aime... moi non plus“, in dem er mit der Schauspielerin und Sängerin Jane Birkin um die Wette stöhnt. Liebt Skandale und schrieb Drehbücher und Filmmusik für über 40 Filme

Daft Punk

1993 gegründete House-Funkband aus Paris. Die Mitglieder sind Guy-Manuel de Homem-Christo und Thomas Bangalter mit internationaler Bekanntheit. Beide tragen seit 2001 auf Konzerten Robotermasken

Edith Piaf

1915–1963, wurde als Sängerin weltberühmt durch tragisch-schöne Chansons wie „Non, je ne regrette rien“ oder „La vie en rose“, letzterer wurde von zahlreichen Musikern auf der ganzen Welt gecovered

Air

Französische Band bestehend aus dem Popduo Nicolas Godin und Jean-Benoît Dunckel. Mit ihrem Album „Moon Safari“ wurde ihre sanfte Elektronikmusik ab 1998 in ganz Europa bekannt

Françoise Hardy

Geboren 1944, Sängerin mit frühem Talent. Gleich nach dem Abi brachte sie ihre erste Schallplatte heraus, die sich 1962 über zwei Millionen Mal verkaufte

Carla Bruni

1967 geboren, ehemaliges Model, Musikerin und seit 2008 auch bekannt als Frau an der Seite von Nicolas Sarkozy, dem ehemaligen französischen Staatspräsidenten. Hat trotz ihrer Rolle als Première Dame ihre künstlerische Karriere weiterverfolgt

Charles Aznavour

1924 in Paris geborene französische Legende mit armenischen Wurzeln, hat mehr als tausend Chansons aufgenommen. Tritt trotz biblischen Alters noch weltweit auf Konzerten auf

Haute Cu

Filme, Bücher, Musik: Es lebe die französische Kultur. Das Beste von gestern und heute

Illustration: Eva Hillreiner

„Das Blut der Anderen“

1984 von Claude Chabrol (der Film basiert übrigens auf einem existenzialistischen Roman von Simone de Beauvoir). Der Nouvelle-Vague-Regisseur thematisierte gern die Doppelbödigkeit der französischen Bourgeoisie

„Im Rausch der Tiefe“

Kultfilm zum Mitfiebern von Luc Besson aus dem Jahr 1988. Im Director's Cut tauchen zwei Apnoe-Taucher fast drei Stunden um die Wette. Gut geht das Unterwasserepos natürlich nicht aus

„Monsieur Claude und seine Töchter“

Merkwürdiges Filmtitel für eine tolle Komödie von Philippe de Chauveron aus dem Jahr 2014, die den Finger auf die Wunde Alltagsgrassismus legt

„Außer Atem“

Machte 1960 Jean-Paul Belmondo in der Rolle des Kleinkriminellen Michel zum gefeierten Schauspieler. Erster Spielfilm von Regisseur Jean-Luc Godard. Revolutionär, weil mit Handkamera und natürlichem Licht gedreht. Klassisch schön: Jean Seberg als Geliebte Michels

„Die fabelhafte Welt der Amélie“

Im Liebesfilm von Jean-Pierre Jeunet aus dem Jahr 2001 konnte man sich nur in die scheue Hauptdarstellerin Audrey Tautou verlieben. Wirtschaftlich äußerst erfolgreich: Spielte weltweit 140 Millionen US-Dollar ein

„Jules und Jim“

Der Klassiker der französischen Nouvelle Vague (einer Stilrichtung des französischen Kinos) von 1962. Regisseur François Truffaut erzählt eine Dreiecksbeziehung – natürlich mit tragischem Ende

„Ziemlich beste Freunde“

Komödie von den Regisseuren Olivier Nakache und Eric Toledano und in Frankreich erfolgreichster Film des Jahres 2011. Tolle Szene: als Schauspieler Omar Sy den gelangweilten Gästen eines klassischen Konzertes mit einer Tanz-einlage zu Earth, Wind & Fire gute Laune macht

Information der Musiker
Christo und Thomas
zum Erfolg, Besonderheit:
der Bühne schräge

Juliette Gréco

Geboren 1927. Gilt als Grande Dame des Chansons und Muse der Existenzialisten. Von Sartre im Pariser Künstlertreff „Tabou“ entdeckt. Camus, Sagan und Sartre schrieben Texte für sie. Trotz notorischen Lampenfiebers trat sie bis 2015 noch auf

Boris Vian

1920 – 1959. Allroundgenie und Kultautor, seine surreale Liebesgeschichte „Der Schaum der Tage“ von 1946 ist eine Art literarisches Nationalheiligtum in Frankreich

Marguerite Duras

1914 – 1996, geboren in der französischen Kolonie Indochina (heute Vietnam), ihre autobiografische Erzählung „Der Liebhaber“ wurde 1984 mit dem Prix Goncourt, dem bekanntesten französischen Literaturpreis, ausgezeichnet

Vanessa Paradis

Die 1972 geborene Sängerin ist international mit dem Top-10-Hit „Joe le Taxi“ (1987) und als Schauspielerin und Model (Chanel) mit charmanter Zahnflücke bekannt geworden. Auch: Ex-Lebensgefährtin von Hollywoodstar Johnny Depp

Simone de Beauvoir

1908 – 1986, spätestens mit dem Welterfolg „Das andere Geschlecht“ (1949) wurde die Schriftstellerin zur bekanntesten Intellektuellen Frankreichs, gehörte ebenso wie ihr Lebensgefährte Jean-Paul Sartre zu den Existenzialisten

Albert Camus

1913 – 1960, den Philosophen und Schriftsteller kennt jeder aus der Schule. Nobelpreisträger und gemeinsam mit Sartre Vordenker des Existenzialismus. Bekannteste Werke: „Der Fremde“ (1942) und „Die Pest“ (1947)

Philippe Djian

Geboren 1949, Schriftsteller. Bekannt ist vor allem sein Roman „Betty Blue“, der 1986 von Jean-Jacques Beineix (Regisseur von „Diva“) verfilmt wurde

Jean-Paul Sartre

1905 – 1980, DER französische Intellektuelle, Philosoph und Romancier des 20. Jahrhunderts. Sein Hauptwerk „Das Sein und das Nichts“ von 1943 gilt als theoretisches Fundament des Existenzialismus. Jahrzehntelanger Lebensgefährte von de Beauvoir (vielleicht auch, weil sie immer getrennt wohnten)

Françoise Sagan

1935 – 2004, französische Bestsellerautorin, bekanntestes Werk: „Bonjour Tristesse“ von 1954

„Die Liebenden von

Pont-Neuf“

Dramatischer Liebesfilm über einen Clochard und eine erblindende Malerin, die die wunderbare Juliette Binoche spielt. 1991 von Leos Carax verfilmt

„Der Freund meiner

Freundin“

Einer von sechs Filmen des Zyklus „Komödien und Sprichwörter“ von Nouvelle-Vague-Regisseur Eric Rohmer. 1987 entstanden, geht's – wie so oft bei Rohmer – in langen Dialogen um Leidenschaft und Liebe

Michel Houellebecq

Unklares Geburtsdatum (1956 oder 1958), gilt als französischer Skandalautor, nicht erst seit seiner 2015 erschienenen politischen Fiktion „Unterwerfung“, in der Frankreich im Jahr 2022 von einem islamischen Präsidenten regiert wird

Yasmina Reza

Die 1957 geborene französische Schriftstellerin mit multikulturellem Hintergrund gehört zu den meistgespielten zeitgenössischen Theaterautorinnen und wurde international bekannt durch die Theaterstücke „Kunst“, „Drei Mal Leben“ und „Der Gott des Gemetzels“ (hat Roman Polanski 2011 verfilmt)

„The Artist“

Schwarz-Weiß-Film von 2011. Der Regisseur Michel Hazanavicius erzählt von den Karrieren zweier Leinwandstars im Hollywood der Zwanziger – fast komplett ohne gesprochenen Text

lture